

Polizeinotizen

Auto aufgebockt

MOGLINGEN (p). In der Nacht von Freitag auf Samstag stahlen Unbekannte vier Kompletträder, welche auf einem Hyundai montiert waren, indem sie das Fahrzeug aufbockten und anschließend auf Holzklötze abstellten. Das Fahrzeug war in der Raiffeisenstraße abgestellt. Der Wert der Räder wurde mit etwa 4000 Euro beziffert.

Dieb wird gefilmt

LUDWIGSBURG (p). Am Samstag gegen 20.30 Uhr stahl ein 36-Jähriger aus einer Gaststätte in der Schorndorfer Straße in Ludwigsburg aus einer Kasse 340 Euro Bargeld. Da die Tat auf Video aufgezeichnet wurde, konnte der Täter noch in der Gaststätte ermittelt werden. Er muss nun, so die Polizei, mit einer Anzeige wegen Diebstahls rechnen.

Unfallflüchtiger erwisch

BIETIGHHEIM-BISSINGEN (p). Am Samstag gegen 23.15 Uhr befuhr ein Fahrer eines Mercedes-Benz die Heilbronner Straße in Bietighheim. Auf Höhe des Gebäudes 142 streifte er einen geparkten Honda. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, entfernte er sich unentlarvt von der Unfallstelle. Aufgrund der Aussage eines Zeugen, welcher sich das Kennzeichen notiert hatte und einer sofort eingeleiteten Fahndung der Polizei, konnte der Unfallflüchtige, ein 32-Jähriger, auf der Bundesautobahn 81 auf dem Parkplatz Kallburg von der Polizei entdeckt werden.

Suche nach Parklücke

DITZINGEN (p). Am Samstag gegen 19 Uhr fuhr eine 37-Jährige mit ihrem VW die Hebelstraße in Ditzingen entlang. Beim Erblicken einer freien Parklücke, bremste die Fahrerin ihren Pkw bis zum Stillstand ab, um rückwärts in die Parklücke einzufahren. Hierbei übersah sie einen BMW, der hinter ihr angehalten hatte.



Gospelmusik auf dem Mayerhof in Kleinglattbach – ein tolles Ambiente für diese Veranstaltung.

Foto: Friedrich

„Freude“ und „Gesang“ auf dem Mayerhof

rejoysing Chor & Band präsentiert sich am Samstagabend in Kleinglattbach unter freiem Himmel und vor lauschiger Kulisse

Dieses Mal ging es raus in die freie Natur und das Wetter spielte mit. Optimale Bedingungen also für den rejoysing Chor & Band, ein Ensemble der evangelisch-methodistischen Kirche Vaihingen, das sich Samstagabend den mehreren hundert Gästen auf dem Mayerhof in Kleinglattbach präsentierte.

KLEINGLATTBACH (sf). Besser hätten die äußeren Bedingungen an diesem Samstagabend wirklich nicht sein können. Der Mayerhof in Kleinglattbach bot genau das richtige Ambiente für dieses Open Air im Zeichen

eines herrlichen Sommerabends vor lauschiger Kulisse. Dass sich da nicht nur der Zuhörer, sondern vor allem auch die Sänger sichtlich wohl fühlen, haben sie von Anfang an deutlich gemacht. Erfahrungen auf der Bühne haben sie bei den zurückliegenden Konzerten ohnehin schon reichlich gesammelt. Seit den letzten Auftritten ist der Chor zudem noch etwas größer geworden, hat Zuwachs bekommen von neuen jungen und motivierten Sängern, die sich mit Philosophie und Ausrichtung des Chores als Gospelensemble identifizieren konnten. Das wichtigste dabei: Spaß haben mit dem Publikum und dem eigenen Namen alle Ehre machen. Der setzt sich nämlich nicht ganz ohne Grund aus den beiden Begriffen „Freude“

und „Gesang“ zusammen. Passt also hervorragend zu diesem engagierten Ensemble, das in seinem rund zweieinhalbstündigen Programm auch dieses Mal wieder mit bekannten aber auch mit neuen Stücken aufwartete. Die Begrüßung lief zunächst klassisch ab, so wie man sie von rejoysing Chor & Band kennt. „Happy“ war der traditionellen Eröffnungssong, der in gewissem Sinne auch die Richtung vorgab. Fröhlich sein, glücklich sein, wenn der Gospel die Kulisse erobert. Der Chor hatte sich auf einer Bühne postiert, dahinter abgebildet die Silhouette einer Großstadt. Fester Bestandteil bei den Konzerten ist auch die Leinwand, auf die die Texte mittels Beamer zum Mitsingen geworfen werden. Dazu animiert wird ist das Publikum von Chorleiter Tobias

Blesing, Vater des Ensembles, der die Entwicklung des jungen Chors nachhaltig geprägt und vorangetrieben hat, so dass am Samstagabend ein versiertes und eingespieltes Ensemble agierte, das sowohl dank der munteren instrumentalen Begleitung der Band, als auch wegen der Sänger punktete, die mit reichlich Leidenschaft agierten. Egal ob fette oder sanfte, populäre oder weniger bekannte Gospels: Chor und Band hatten das Publikum im Griff, ließen den berühmten Funken schnell überspringen. Überzeugt hatten „rejoysing Chor & Band“ dabei nicht zuletzt auch durch die kluge Mischung aus Chorgesang und Solisten, die im Programmverlauf zusätzlich für Abwechslung sorgte, wurden dafür selbstredend auch mit sehr viel Beifall belohnt.



Ausklang der liberalen Ortsbegehung der Liberalen im Restaurant „Santa Lucia“. Links Ortsvorsteherin Sieglinde Kühnle. Foto: p

Hochwassereinsatz bremst den Rundgang

Begehung der Liberalen in Kleinglattbach – Bahnhofstraße benutzen Lastwagen als Abkürzung

KLEINGLATTBACH (p). Der Rundgang der Liberalen durch den Stadtteil Kleinglattbach verlief wegen des Dauerregens und zunehmenden Hochwassers anders als geplant. Bürgermeister Klaus Reitze koordinierte die Einsatzleitung im Bauhof, Stadtrat und Feuerwehmann. Martin Götjahr wurde nach kurzer Zeit zum Einsatz gerufen. Statt des Rundgangs gab es eine Rundfahrt durch die Neubaugebiete. Im Sitzungssaal des Rathauses entwickelten sich intensive Gespräche.

Zur Begrüßung unterstrichen FDP-Fraktionsvorsitzender Friedrich Wahl und FDP-Ortsvorstandsvorsitzender Roland Zitzmann das Interesse der Liberalen an dem. Besonders, an Problemen und Wünschen aller Stadtteile. „Wir nehmen die Stadtteile und die Gemeinderatsarbeit sehr ernst“, sagte Wahl. Sieglinde Kühnle, seit fast 20 Jahren Ortsvorsteherin von Kleinglattbach, begrüßte die Stadträte. Vertreter der Liberalen und interessierte Bürger. Sie stellte fest, dass ihr Stadtteil keine großen Probleme habe, sondern mit drei Kindergärten (bald vier) mit U3 und U3-Gruppen sowie einer gut aufgestellten Grundschule, einem gro-

ßen Schulzentrum, Industrie- und Handwerksbetrieben und einem Supermarkt eine gute Infrastruktur besitze.

Rektorin Heide Bolter freute sich auf die bevorstehende Neugestaltung des Schulhofs und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit der Ortsvorsteherin. Sie hofft, dass die Reinigungshäufigkeit der Schulräume noch einmal überdacht wird und ein Pool für Schulsozialarbeit an den Grundschulen eingerichtet werden kann. Dazu ergänzte FDP-Stadträtin Dagmar Holzberg: „Schwieriges Sozialverhalten von Kindern tritt nicht plötzlich in der 3. Klasse auf. Präventive Maßnahmen können bereits in der Grundschule Fehlentwicklungen abfangen.“

Das schnelle Wachsen des Stadtteils – in den letzten 15 Jahren ist die Einwohnerzahl um fast 2000 auf jetzt 4600 angestiegen – war nicht immer leicht zu bewältigen, heißt es in der Mitteilung der FDP. Geblieben sind Schwärzgerleiten beim Durchfahren in den dicht bebauten Straßen wie Platarrstraße, Weizen- und Bollwager Straße, wo auch der Parkraum durch andere genutzte Garagen knapp ist. Die Wohnstraßen auf Kleinglattbacher Seite des Bahnhofs wür-

den zusätzlich durch Bahnhofspark zugestellt. Ortsvorsteherin Kühnle zeigte auf der Rundfahrt eindrucksvoll, dass die Bollwager Straße als Ring, das heißt als Einbahnstraße ohne Gegenverkehr, wesentlich besser zu fahren wäre.

Eine große Belastung stellt für die Anwohner der Verdost von Schwärzgerleiten gegen das Durchfahrverbot für Lastwagen über 7,5 Tonnen in der Bahnhofstraße dar. „Es sind unter anderem Anlieferer der Perfekten Standorte, die die Bahnhofstraße als Abkürzung benutzen“, konnte Kühnle berichten.

Das Restaurant „Santa Lucia“ im TSV-Heim bot ein schönes Ambiente für den Ausklang des interessanten Nachmittags. Bevor auch Ortsvorsteherin Heide Eberle und Hochwasserhelfer Roland Zitzmann dringend nach Aurich gerufen wurden, konnten die Liberalen noch viele Anregungen und Wünsche mitnehmen. Vor allem auch diesen, wie es abschließend in dem Text der FDP heißt: Das Jugendhaus in der Ortsmitte sollte für den dringenden Bedarf der Kleinglattbacher Jugend zwischen 14 und 25 Jahren ein passendes Programm und Angebote bereitstellen.

Heute ein Dorf mit nur noch einem Kind

Am Samstag 11. Begegnungstag der Klöstler Heimatgemeinde in Kleinglattbach – In zwei Jahren wird ein großes Jubiläum gefeiert

Von Ueli Bögel

KLEINGLATTBACH. 600 Einladungen wurden verschickt. Gerade einmal 100 Besucher kamen am Samstag zum 11. Begegnungstag der Klöstler Heimatgemeinde in die Halle im See in Kleinglattbach. „Beim ersten Treffen in der Vaihinger Stadthalle waren es noch 1100 Leute. Bei jedem Treffen sind es rund 100 weniger“, rechnet Egon Feyl vor, der sich im Klöstler-Ausschuss engagiert und die Treffen in Kleinglattbach organisiert.

Der Vaihinger Stadtteil ist mit Bedacht zum Zentrum der Heimattreffen erwählt worden. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg sagten die Familien aus Bessarabien einen Neubeginn im Schwabenland. Auf Betreiben des Kleinglattbacher Pfarrers Adolf Greiner siedelten sich allein 91 Familien in Kleinglattbach an. „Jetzt sind nur noch wenige Leute aus der alten Heimat da“, weiß Feyl.

Die Arbeit einstellen will der Klöstler-Ausschuss aber noch nicht. In zwei Jahren wird die Gründung von Klöstler vor 200 Jahren gefeiert. Feyl: „Da wollen wir schon noch was machen.“ Die Erinnerung darf mit der Erlebnisgeneration auch nicht aussterben“, sagt Volker Haller, der Vorsitzende des Klöstler-Ausschusses. Das sei wichtig für die Identität. Rose Tutsch, stellvertretende Ortsvorsteherin in Kleinglattbach, sagt beim Heimattreffen, dass die Familien aus Klöstler ganz selbstverständlich zu Kleinglattbach gehören. „Wir haben vieles von ihnen gelernt und sind als Gemeinde

und Gemeinschaft in den Jahren zusammengewachsen.“

Klöstler (heute Veselz Dolina) liegt in Bessarabien. Diesen Namen trägt das Gebiet, das westlich vom Pruth, östlich und nördlich vom Dnepr und südöstlich vom Schwarzen Meer und dem Donaudelta begrenzt wird, bereits seit dem 15. Jahrhundert. Bessarabien ist mit 44 000 Quadratkilometern etwas größer als die Niederlande. Knapp zehn Prozent dieser Fläche wurde von deutschen Siedlern und ihren Nachkommen bewirtschaftet. Bessarabien gehörte im Laufe seiner wechselvollen Geschichte seit dem ausgehenden Mittelalter zum Fürstentum Moldau, zum Osmanischen Reich, zu Russland, zu Rumänien und zur Sowjetunion. Sein Name rührt vom walachischen Fürstengeschlecht der Bessaraber, die dort im 14. Jahrhundert herrschten.

Heute gehört der nördliche Teil Bessarabiens zu Moldawien und der südliche zur Ukraine. Der südliche Teil war das Hauptansiedlungsgebiet der deutschen Emigranten, in ihnen liegt auch Klöstler. Es liegt Luftlinie etwa 1500 Kilometer von den Heimatregionen der meisten Siedler beziehungsweise ihrer Vorfahren in Württemberg, Baden und der Pfalz entfernt.

Zwischen 1814 und 1843 siedelten sich etwa 2100 bis 2500 Familien (das sind etwa 8500 bis 10 000 Personen) deutscher Herkunft in Bessarabien an – etwa zwei Drittel davon in den ersten Jahren von 1814 bis 1817, darunter auch die Klöstler Siedler. Klöstler wurde ein bedeutender Ort in Bessarabien. „das wollte man nach aus-



Am Samstag gab es das 11. Heimattreffen der Klöstler in der Halle im See in Kleinglattbach. Geählt wurden rund 100 Besucher. Foto: Bögel

hin zeigen durch den Bau einer Kirche im Jahr 1868“, so Egon Feyl beim Heimattreffen am Samstagabend. Und wie wurde der Kirchenbau finanziert? Ein großes Stück Land wurde gemeinsam bewirtschaftet. Der Ertrag floss in einen Baufonds. Feyl: „Und so konnte am 13. Oktober die Kirche eingeweiht werden.“ Die Orgel kam von der Ludwigshurger Firma Walker und, so Feyl, „sie wurde zur gleichen Zeit gebaut wie die Orgel in der Kleinglattbacher Peterskirche“.

Klöstler wurde 1815 von 134 deutschen Siedlerfamilien als Großbauerndorf in zusammenhängender Lage gegründet. Die ersten Siedler waren Württemberger, Schwaben, Pfälzer und Preußen. Jede Familie besaß mit ihrem Hof rund 65 Hektar Land. In der Regel hatte der Hofplatz die Größe einer Dessajalotte (1,092 Hektar) und war etwa 250 Meter lang und 40 Meter breit. Hinter dem bebauten Teil war also noch genügend Raum für einen großen Obst- und Gemüsegarten. Bereits 1859 hat-

te der Ort 1334 Einwohner. Er gehörte zum Kreis Altkerman (heute Beigrad-Dnestrowski) und lag südöstlich von Borodino und östlich von Beresina (ebenfalls deutsche Kolonien) am westlichen Rand eines weiten Tals in der Steppenlandschaft. Klöstler lag auf fruchtbarem Boden. Wenn es ausreichend regnete, konnte mit hervorragenden Erträgen gerechnet werden; blieb der Regen aber aus, musste man sich auf schreckliche Missernten einstellen. Der Fluss Tschaga durchfloss das Gebiet der Gemeinde von Norden kommend Richtung Süden. Nach den anfänglichen Ortsbezeichnungen „Emaut“ und „Tscharga“ erhielt der Ort auf Anordnung der russischen Regierung – die die Orte in den deutschen Siedlungsgebieten in Bessarabien nach den Orten ihrer Schicksale gegen Napoleon benannt haben wollte – im Jahr 1818 den amtlichen Namen „Klöstler“, nach der Ortschaft Kljastitz an der Nische, einem Nebenfluss der Dina. Später hat sich die deutsche Schreibweise „Klöstler“ eingebürgert.

Zur Zeit der Umsiedlung 1940 zählte das Dorf 717 Familien und es hatte 3212 Einwohner. Davon bis auf 82 alle Nachkommen deutscher Siedler. Klöstler trägt heute den Ortsnamen Veselz Dolina. Heute hat Veselz Dolina rund 1600 Einwohner. Vor drei Jahre waren der Kleinglattbacher Feyl zum letzten Mal in dem Ort, den er als Vierjähriger verließ. „Viele Häuser sind verfallen, junge Leute gibt es kaum noch. Als wir unten waren, gab es im ganzen Dorf gerade noch ein Kind.“